

# Paibacher



# Beitung.

Nummerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebiß: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Wahrheitsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Concipitien erster Classe im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv und Rittmeister in der Reserve des Walziner Honvéd-Husaren-Regiments Nr. 6 Alfred Náhány von Siegenfeld wie dem Gutsbesitzer Boltán v. Szentháromság die Kämmererschaft frei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Josef Philipp Gumpert in Tanger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Überlandesgerichtsrath Julius Mitterbacher in Graz anlässlich der erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen gegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. in Linz aus Anlass der von denselben erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. Dr. Josef Looß zum Landes-Schulinspector allerhöchst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. in Marburg und Heinrich Grafen Attems in Cilli

## feuilleton.

### Ein Chamäleon.

Von Anton Tschekow.

Über den Marktplatz schreitet im neuen Mantel mit einem Bündelchen in der Hand der Polizei- und Justizbeamte Gorelow. Hinter ihm her geht ein rothäutiger Schutzmann mit einem Korb voll confiszierter Sachen. Ein Menschenseele ist auf dem Platz zu sehen. Die weiterschauenden Thüren der Buden und Schenken schauen zufriedig, nicht einmal einen Bettler erblickt man in diesem Raum. «Du willst also beißen, verfluchter Kerl?», hört man. «Was gibts heutzutag nicht mehr — beißen! Halt den Finger!»

Man hört das Winseln eines Hundes. Gorelow läuft zur Seite und sieht, wie aus dem Hause einer Holzgebäude ein Hund herausgelaufen kommt, mühsam auf drei Beinen einherhüpfend und sich immerfort aufzuhobend. Hinter ihm her rennt ein Mensch in aufzuhobendem Mantel einzuholen und stürzt, indem er sich mit dem Oberkörper ergreift, zur Erde. Wieder hört man den Hund zurückgeworfen und den Schrei: «Halt ihn! Verdammt, eine Menge versammelt. Das scheint hier ja Ruhestörung zu geben, sagt der Schutzmann.

den Titel und Charakter eines Statthaltereirates mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. dem Pfarrer in Groß-Karlowitz Johann Neupust das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Josef Philipp Gumpert in Tanger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Evidenzhaltungsgeometer I. Classe Friedrich Gatzsch in Loitsch zum Evidenzhaltungs-Obergeometer II. Classe in der IX. Rangsklasse ernannt.

Den 22. November 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX. Stück der italienischen, das LXIII. Stück der polnischen und das LXVI. Stück der ruthenischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Den 23. November 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten.

Sämtliche Wiener Blätter befassen sich mit der Verhandlung des Abgeordnetenhauses. Den Gegenstand eingehender Würdigung bildet insbesondere die Erklärung, mit welcher der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun in die Debatte eingegriffen hat.

Das «Fremdenblatt» constatiert, dass die Wirkung der Rede des Ministerpräsidenten auf das Haus offenkundig war und im weiteren Verlaufe stieg. Der laute Beifall, den der Minister gesunden, entsprach der Wirkung seiner Worte. Eine Regierung, die etwa aus Scheu vor den Socialdemokraten vor Maßregeln zurückgeschreckt wäre, die durch wüste Exesse unerlässlich

Gorelow schwenkt links ab und schreitet auf den Haufen zu. Hart am Thore sieht er den oben beschriebenen Menschen in der aufgetupften Weste stehen und, die rechte Hand in die Höhe hebend, der Menge seinen blutigen Finger zeigen. Auf dem halbbetrunkenen Gesicht liest man gleichsam die Inschrift: «Ich werde dir, Canaille, schon was ausreissen!». Und selbst der blutende Finger machte mehr den Eindruck einer Siegestrophäe. In diesem Menschen erkennt Gorelow den Soldarbeiter Hrjulin. Inmitten des Haufens sitzt auf der Erde, die Forderfüße auseinandergespreizt und am ganzen Körper zitternd, der Urheber des Scandals — ein junger weißer Windhund mit einer spitzen Schnauze und einem gelben Fleck auf dem Rücken. Aus seinen thränenden Augen spricht der Ausdruck der Furcht und des Entsetzens.

«Was ist denn hier los?», fragt Gorelow in die Menge eindringend. «Was gibts hier? Wozu hältst du den Finger? Wer schrie hier?»

«Ich gehe also, Ew. Wohlgeboren, ohne mich nach jemand umzuschauen», beginnt Hrjulin, sich in die Faust räusperrnd, «ich gehe also, um vorwegen des Holzes — und mit einemmale beißt mich das Vieh ohneweiters in den Finger... Verzeihen Sie, aber ich bin ein Handarbeiter, ich mache keine Arbeit. Man muss mir dafür bezahlen, denn diesen Finger kann ich vielleicht eine Woche nicht rühren. So was gibts, Ew. Wohlgeboren, in keinem Gesetz, dass man um eines Thieres willen dulden muss. Wenn jeder beißen wird, hat man ja auf der Welt kein Leben mehr!»

«Hm, es ist gut», sagt Gorelow streng, seine Brauen in die Höhe ziehend und sich räusperrnd, «s ist gut. Wem gehört der Hund? Ich werde das nicht auf sich beruhen lassen. Ich werde euch zeigen, was es

geworden sind, hätte vielleicht die Zustimmung des Herrn Daszynski, aber gewiss nicht die des Hauses gefunden. Die Socialdemokraten werden sich schon, um mit den Worten des Grafen Thun zu sprechen, gefallen lassen müssen, dass die Behörde nicht machtlos vor ihnen stehen bleibt, wenn eine Bewegung sich in Plünderungen äußert, deren Quellen dunkel sind und deren Hintermänner sich verbergen... Gefeht war es vor allem von Herrn Daszynski, seine Action auf ein ausschließlich politisches Terrain hinüberzuspielen und an Stelle des Gesetzes politische Ausfälle und politische Leidenschaften sprechen zu lassen. Umso klarer konnte sich davon der Standpunkt der staatlichen Verwaltung abheben.

Das «Vaterland» sagt, der Ministerpräsident habe sofort mit aller Präzision auf das bedenkliche, ja gemeingefährliche Übermaß der socialdemokratischen Seite hingewiesen. Mit diesem Hinweise habe der Ministerpräsident auch sogleich den richtigen festen Boden für seine weiteren Ausführungen gewonnen, welche die unabsehbaren Aufgaben der Staatsgewalt gegenüber den in Galizien vorgenommenen argen Ausschreitungen betonten. In diesen Darlegungen habe der Ministerpräsident wiederholt auch in sehr glücklicher Weise auf verschiedene Zwischenrufe reagiert und seine Argumentation unter lebhaftem Beifall der Mehrheit zu Ende geführt.

Die «Reichswehr» macht mit Bedauern die Wahrnehmung, dass die meisten Anträge auf Erhebung der Ministeranklage rein demonstrativen Zwecken dienen und dass so die wertvollsten Güter des Parlamentarismus durch Parlamentsparteien aufs sinnloseste verschwendet werden. Die schwerste parlamentarische Angriffswaffe, die Ministeranlage, sei stumpf geworden. Das Blatt constatiert, dass die Darlegungen des Herrn Ministerpräsidenten eine sehr kräftige Zurückweisung der «Brandrede Daszynskis» bilden und das Ungeheuerliche der erhobenen Anklage so recht darthaten.

Auch mehrere Oppositionsorgane, an ihrer Spitze die «Neue Freie Presse», verzeichnen mit Genugthuung die Thatsache, dass der Herr Ministerpräsident den sowohl den Begriffen des Rechtstaates als insbesondere der österreichischen Verfassung entsprechenden Standpunkt vertrat, es sei Pflicht der Regierung, jedem ohne Rücksicht auf Confession und Nationalität vollen Schutz angedeihen zu lassen. Die antisemitischen Blätter

heisst, die Hunde verwildern zu lassen! Es ist Zeit, derartige Herrschaften, die die betreffenden Vorschriften nicht einhalten wollen, aufs Korn zu nehmen. Wenn ich 'mal so 'nen Schuft ordentlich bestraft habe, dann wird er schon wissen, was es heisst, Hunde und ähnliches Vieh so herumlaufen zu lassen! Ich werde ihm schon zeigen, wo Barthel den Most holt! Zeldirin! wendete sich der Polizei-Aufseher zum Schutzmann, «erkundige dich, wessen Hund es ist, und seze ein Protokoll auf! Und den Hund muss man todtenschlagen. Sofort! Er ist wohl noch toll dazu... Wem gehört der Hund, frage ich!»

«Es scheint, dem General Shigalow!», sagt jemand aus der Menge.

«Dem General Shigalow? Hm... Rimm mir 'mal, Zeldirin, den Mantel ab. Schrecklich, wie heiss es ist! Wohl von dem Regen... Eines begreife ich nur nicht: wie hat er dich denn beißen können?» wendet sich Gorelow zu Hrjulin. «Kann er denn überhaupt bis an den Finger heranreichen? Er ist ja klein, während du doch ein baumlanger Kerl bist! Du hast den Finger vielleicht nur an einem Nagel geritzt. Du bist ja... ein bekanntes Individuum! Ich kenne dich, zum Teufel!»

«Er hat ihn, Ew. Wohlgeboren, zum Spass mit der Cigarre in die Schnauze gestoßen, und der Hund war nicht dumm und schnappte nach ihm... s ist ein liederlicher Kerl, Ew. Wohlgeboren!»

«Was lügst du, Scheeler! Wenn du's nicht gesch'n hast, was brauchst du denn zu lügen?»

«Ihre Wohlgeboren sind ein kluger Herr und begreifen schon, wer da lügt und wer, wie vor Gott, die Wahrheit spricht... Wenn ich aber lüge, so möge der Friedensrichter darüber entscheiden. Bei dem steht

nehmen natürlich gerade gegen diese Ausführungen Stellung und melden, dass die christlich-sociale Vereinigung den Abgeordneten Dr. Patta beauftragt habe, ihren Standpunkt in der nächsten Sitzung mit gebüreder Schärfe zu präzisieren. Auf diese Gravamina ist inzwischen bereits die Antwort erfolgt.

Das «Vaterland», welches in seinem Morgenblatte bemerkte, die israelitischen Mitbürger würden in der Haltung des Ministerpräsidenten wohl eine ausreichende Beruhigung gegen manche Besorgnisse finden, erklärt in der Abendausgabe im Hinblick auf die oben erwähnte Ankündigung, weder der Wortlaut der Auseinandersetzung des Herrn Ministerpräsidenten noch der Zusammenhang, in dem die betreffende Stelle gesprochen wurde, lasse auf eine andere Absicht schließen, als dass Graf Thun eben nur betonen wollte, Leben und Eigenthum der Juden müsse vom Staate ebenso wie das aller anderen Einwohner, ja auch aller Fremden, geschützt werden. Mehr werde man aus der betreffenden Stelle der Rede, ohne ihr Gewalt anzuthun, nicht herausdeuten können.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. November.

Das Bureau des Abgeordnetenhauses hielt vorgestern eine Sitzung, in welcher zum Zwecke der Revision der Haussordnung ein Subcomité, bestehend aus dem Vicepräsidenten Dr. Ferjančič und den Abgeordneten Graf Bitter und Dr. Pfersche, eingesetzt wurde.

Eine der «Pol. Corr.» aus Budapest zugehörende Meldung betont, dass es unmöglich sei, die in jeder Richtung zutage tretende bedenkliche Wirkung der Obstruction im Abgeordnetenhaus in Abrede zu stellen. Wenn man aber den Ernst der parlamentarischen Situation zugebe, so müsse doch der im Auslande verbreiteten falschen Auffassung von der Bedeutung der Studenten-Demonstrationen entschieden entgegentreten werden. Die Obstruction stehe nämlich vollständig isoliert, da ihr Wunsch, als Ausdruck der öffentlichen Stimmung, sei es auch nur einer Minorität im Lande, zu erscheinen, unerfüllt blieb. Die Obstruction werde bloß als persönliche Angelegenheit einer kleinen Clique betrachtet, die in der Bevölkerung keinen Rückhalt besitzt. Hieraus sei auch die stets wiederkehrende Klage dieser Gruppe über angeblichen politischen Marasmus des Landes und über den Niedergang des öffentlichen Geistes erklärlich. Jene thatenfreie Abenteuerlust, welche der Obstruction so sehr erwünscht wäre, ist nur noch bei einem Theile der Studentenschaft anzutreffen. Begreiflicherweise übe die Aussicht, in einer politischen Action eine, wenn auch bescheidene Statistenrolle zu spielen, auf jugendliche Gemüther eine starke Wirkung aus, so dass bei dem weniger ernsten Theile der Studentenschaft die Aufforderung zu Massenansammlungen und Demonstrationen bereitwilliges Gehör findet. Lediglich dieser jugendliche Trieb, keineswegs aber irgendwie ernste politische Motive, liege den vorigestrichen Studentenexcessen zugrunde. Insbesondere müsse aber die Aussicht als irrig bezeichnet werden, als ob irgend ein Bruchtheil der Bevölkerung oder etwa die Arbeiterschaft

gegen die Regierung demonstriert oder zu Gunsten der Obstruction eine Kundgebung veranstaltet hätte.

In der italienischen Kammer entwickelte gestern Schatzmeister Bacheli das Finanzerposé. Er erklärte, das Finanzjahr 1897/98 schließe mit einem Deficit von 1 Million trotz der großen durch die Mai-Uruhen verursachten Ausgaben und des Verlustes an Eingangszoll für das Getreide. Für das Jahr 1898/1899 ist ein Deficit von  $14\frac{1}{2}$  Millionen, pro 1899/1900 ein Deficit von  $30\frac{1}{2}$  Mill. zu erwarten. Diese 46 Millionen werden durch finanzielle Maßnahmen gedeckt werden, um die Stabilität der finanziellen Lage und die Solidität des Budgets zu sichern. Auch der Minister glaubt, es werde nicht notwendig sein, im laufenden oder im nächsten Finanzjahr Emissionen zu veranstalten.

Aus Rom gehen über die Conferenz gegen den Anarchismus, die dort am 26. d. M. eröffnet wird, folgende Mittheilungen zu: Die Conferenz, in der alle europäischen Staaten vertreten sein werden, wird ungefähr 40 Mitglieder zählen. Man nimmt an, dass die Arbeiten der Versammlung nicht länger als einen Monat dauern, somit wahrscheinlich noch vor Weihnachten beendet sein werden. Den einzelnen Delegierten der Regierungen wird volle Freiheit eingeräumt sein, Anträge einzubringen und auch solche Fragen anzuregen, die sich nicht unter den seitens der italienischen Regierung der Conferenz vorzulegenden befinden. Es wird erwartet, dass die Conferenz mindestens zum Beschluss, engere Beziehungen zwischen den Polizeibehörden der Staaten befußt Überwachung der Anarchisten zu schaffen, sowie zu der Vereinbarung, dass alle anarchistischen Verbrechen als gemeine zu behandeln seien, führen werde. Man hegt jedoch die Hoffnung, dass es gelingen wird, auch bezüglich anderer Punkte zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Die Mitglieder der Conferenz werden vom König und der Königin empfangen werden. Dagegen wird im Hinblick auf den ernsten Charakter der Conferenz von der Veranstaltung der Feiern, wie sie sonst bei ähnlichen Anlässen üblich sind, abgesehen werden.

Nach einer aus Petersburg zugehörenden Meldung wird das russische Geschwader in den kretischen Gewässern in nächster Zeit auf drei Schiffe reduziert werden.

Wie man aus Cetinje meldet, hat der dortige englische Ministerresident, Herr Kennedy, einen längeren Urlaub angetreten und ist sammt Familie nach London abgereist. Zum interimistischen Leiter dieser Ministerresidentenschaft wurde der englische Consul in Scutari d'Albania, Herr Hallward, bestellt.

Nach einer aus Athen zugehörenden Meldung wird sich Prinz Georg im Laufe der nächsten Woche zum Antritte seiner neuen Stellung nach Kreta begieben. Der künftige Commissär wird in der Suda-Bai von den Admiralen, dem Präsidium des Executiv-comites, der höheren Geistlichkeit beider Confessionen und einer Deputation der Bevölkerung feierlich empfangen werden.

Die Officiere der internationalen Contingente, die kürzlich zu provisorischen Präfecten in acht Bezirken

alles im Geiz d'rin . . . Heutzutage sind vor dem Gesetz alle gleich. Ich habe selbst einen Bruder, der Gendarm ist, damit ihr's wisst . . .

«Na, räsonnier' hier nicht!»

«Nein, der gehört wohl doch nicht dem General,» bemerkte tiefsmig der Schuhmann. «Der General hat nicht solche . . . Er hält mehr so Hühnerhunde!»

«Weißt du das sicher?»

«Zu Befehl, Ew. Wohlgeboren.»

«Ich hab' es mir auch so gedacht. Der General hält theuere Rassehunde, dieser ist aber weiß der Teufel was, sieht ja nach gar nichts aus . . . Ein ganz gemeines Thier . . . So einen Hund überhaupt zu halten! Wissst ihr's auch, dass, wenn man so'n Hund in Petersburg oder Moskau festnehmen würde, sich kein Kuckuck um's Gesetz scheren würde, sondern einfach — aus mit dem Kerl! Du, Hrjulin, bist hiebei geschädigt worden und darfst die Sache nicht auf sich ruhen lassen. Man muss ein Exempel statuieren! Schon lange . . .»

«Ja, vielleicht ist es doch dem General seiner philosophiert halblaut der Schuhmann. «Auf der Schnauze steht's ja nicht geschrieben . . . Neulich hab' ich bei ihm auf dem Hof so'n ähnliches Vieh gesehen.»

«Natürlich gehört er dem General!» hört man aus der Menge eine Stimme.

«Hm . . . Bieh' mir 'mal, lieber Freund, den Mantel wieder an, 's wird windig — kalt. Du führst ihn also zum General und fragst da nach. Sage, dass ich den Hund gefunden habe und ihn hinschicke . . . Und sag, dass man ihn nicht mehr auf die Straße lassen soll . . . Es ist vielleicht ein theueres Thierchen und wenn ihn jedes Schwein mit der Cigarre ins Gesicht stößt wird, dauert's nicht lang, bis es hin ist.

So'n Hund ist ein zartes Geschöpf . . . Und du, Schafskopf, lass deine Hand herunter . . . Steck' deinen dummen Finger weg, bist selbst schuld!»

«Da kommt ja der Koch vom General, den kann man ja fragen. He, lieber Freund, komm' einmal her! Schau 'mal den Hund an. Ist's eurer?»

«Was nicht gar, solche haben wir niemals gehalten!»

«Natürlich, was braucht man hier viel zu fragen. — Hrjulin ist ja schuld, dass er ihn angerührt hat, aber der Hund treibt sich herrenlos herum . . . Wie ich gesagt hab' — herrenlos, so ist's auch . . . Man muss ihn todt schlagen . . . einfach . . .»

«Un'ser ist's nicht», fährt der Koch fort. «Er gehört dem Bruder vom General, der neulich angekommen ist. Der General ist kein Freund von Windhunden, aber sein Bruder . . .»

«Ach, ist denn sein Herr Bruder angekommen? Vladimir Iwanowitsch?» fragt Gorelow und sein ganzes Gesicht verklärt sich vor Freude und Ergebenheit. «Du mein Gott, das hab' ich ja gar nicht gewusst! Also zu Besuch ist er gekommen?»

«Zawohl, zu Besuch . . .»

«Du mein Gott, und ich hab' es ja gar nicht gewusst! Also der Hund gehört ihm? Nun, das freut mich . . . Nun, ihm also . . . Ein nettes Hündchen . . . So fix . . . Gleich diesen beim Finger! Ha, ha, ha . . . Nun, was zitterst du denn? Ha, ha . . . so'n Kerl.»

Der Koch ruft den Hund und verlässt mit ihm den Holzhof . . . Die Menge lacht Hrjulin aus.

«Ich werde dich noch 'mal vornehmen!» droht ihm Gorelow und sieht, den Mantel zuknöpfend, seinen Weg über den Marktplatz fort.

von Kandia und Kanea ernannt wurden, sollen alsbald nach Übernahme der Verwaltung durch den Prinzen Georg durch Einheimische ersetzt werden. Den meisten Mitgliedern des Executivcomites sollen höhere Verwaltungsposten anvertraut werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Erzherzog Albrecht-Denkmal auf dem Albrechtsplatz in Wien.) Die Fertigstellung des Erzherzog Albrecht-Denkals, welches bereits vollkommen fertiggestellt ist, wird nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, am 2. December, sondern in einem späteren Zeitpunkte vor sich gehen.

— (Ausstellung von Lithographien.) Die Lithographie wurde vor ungefähr hundert Jahren von dem Prager Alois Senefelder erfunden. Im Jahre 1799 wurde Senefelders Erfindung vom Kurfürsten von Baiern für 15 Jahre patentiert. Das South Kensington-Museum plant eine große Ausstellung von Lithographien, welche die Entwicklung des Steindrucks vom Jahre 1799 bis zum heutigen Tage zur Anschauung bringen soll. Da auch das British Museum eine reiche Sammlung von Lithographien besitzt, welche jedoch nicht in andere Räume übertragen werden dürfen, so wird dieses Museum demnächst gleichfalls eine Ausstellung veranstalten, welche die Exposition der Lithographien im South Kensington-Museum zur Ergänzung dienen soll.

— (Adam Mickiewicz), der große polnische Dichter, wurde am 24. December 1798 geboren. In Genf rüstet sich die literarische Section der Genfer Akademie zu einer Gedenkfeier. Auch in Lausanne, wo Mickiewicz im Jahre 1829 eine Professur der lateinischen Sprache innehatte, wird der hundertste Geburtstag des Dichters durch einen festlichen Act und eine Gedenkfeier gefeiert werden.

— (Der Seelenzustand Sterbender) ist von dem französischen Philosophen Ch. Féret zum Gegenstand einer sorgfältigen Beobachtung gemacht worden. Es kam ihm hiebei hauptsächlich darauf an, festzustellen, unter welchen Umständen die eigenthümlichen Zustände beim Nähern des Todes auftreten. Es ergab sich, dass solche nicht in den Fällen eintreten, wo der Tod durch eine organische Modification herbeigeführt wird, sondern nur dann, wenn er durch äußere Umstände eintritt, und ferner ist für den rapiden Gedankenverlauf Sterbender die Idee des Todes nötig. Auch dass bisweilen moralische Ideen die Seele beschäftigen, konnte Féret feststellen. In allgemeinen aber zeigen die Aussprüche Sterbender Spuren des gewohnten Gedankeninhalts. Dass bei geistig nicht normalen Menschen die intellectuellen Functionen beim Nähern des Todes eine Veränderung erfahren haben die Aerzte schon früher beobachtet. So weiß man, dass Wahnsinnige und Schwachsinnige beim Nähern des Todes Zeichen von Gedächtnis und Urtheilstraft vertragen, so dass man annehmen muss, dass in den letzten Augenblicken der Wahnsinn oder Schwachsinn verschwindet.

— (Sibirische Eisenbahn.) Wie man aus Petersburg berichtet, wird bis Neujahr (a. St.) die sibirische Eisenbahn bis Irkutsk vollendet sein, wonach der Verkehr bis zu dieser Stadt mit Personen- und Güterzügen auf der transsibirischen Bahn eröffnet werden wird.

## Seliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler. (43. Fortsetzung.)

Und all dies ärgert ihn umso mehr, als er jetzt bereits weiß, was ihm infolgedessen einzig zu thun übrig bleiben wird.

Da der Vater den Richter in ihm überwieg, er zu einem endgültigen Entschluss gelangen, dass er muss seine Toga als Staatsanwalt ablegen, dass seiner Stellung zurücktreten und sich aus seinem Amt ins Privatleben zurückziehen, wo es dem Menschen frei steht, schwach und nachgiebig zu sein.

Denn es steht außer allem Zweifel, dass einen Verbrecher begnadigt und sich sozusagen zu ihm Mitzschuldigen gemacht hat, fortan keinen Verbrecher mehr wird verfolgen können. Er ist es der Würde des Richterstandes schuldig, sich zu opfern.

Seit zwei Stunden grübelt und findet er hierüber nach und vermag zu keinem endgültigen Entschluss zu gelangen.

Worauf wartet er denn nur noch? Endlich steht er auf und geht an seinen Schreibtisch. Es geschieht nicht zum erstenmal, dass er mechanisch aufsteht und die Feder in die Tinte taucht, um den letzten Act seiner Staatsanwaltlichen Sellung auszuführen. Entschlossen hat er sich längst, das leibliche gar keinen Zweifel mehr; doch so oft er zu schreiben beginnen will, ist seine Hand wie gelähmt.

Was soll denn auch nur aus ihm werden? Er sein Entlassungsgesuch niederschreibt und schreibt, bis er jetzt ließ einzig sein Beruf ihm das abhebt. Bis jetzt ließ einzig sein Beruf ihm das abhebt, bis Gewohnheiten das Entspannen nicht gleichbedeutend mit dem Tode?

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zum Allerhöchsten Regierungsjubiläum.) Der Vorstand des Gemeindeamtes Unter-Schischka hat folgende Kundmachung erlassen: Nachdem der Festtag aller Nationen unseres lieben Österreichs, der 50jährige Jubiläumstag unseres vielgeliebten Landesherrn, Sr. I. und I. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Joseph I., herannahet, so glaube ich dem Wunsche sämtlicher P. T. Bewohner der Gemeinde Unter-Schischka zu entsprechen, wenn ich zum Beweise der Ergebenheit und Dankbarkeit zu dem Allerhöchsten Kaiserhause bekanntgebe, dass über vielseitigen Wunsch am Vorabende, 1. December 1898, eine allgemeine Beleuchtung der Ortschaft und am 2. December 1898 die Besiegung sämtlicher Gebäude stattfindet. Zu diesem Zweck habe ich angeordnet, dass am 1. December 1898 abends 8 Uhr der Anfang der Beleuchtung durch zehn Pöllerschüsse bekanntgegeben und der Anbruch des Festtages am 2. December 1898 früh aber durch 101 Pöllerschüsse verkündet wird. Am 2. December 1898 um 10 Uhr vormittags findet in der Filialkirche St. Barthlmä in Unter-Schischka ein feierliches Hochamt statt. Nach der heiligen Messe feierliche Vertheilung der Erinnerungs-Medaillen.

— (Zum 2. December 1898.) Bekanntlich wird im Sinne des Erlasses des Unterrichtsministers bei der am 2. December d. J. angeordneten Schulfeier jede declamatorische und musikalische Aufführung im Hinblick auf die tiefe Trauer infolge des erschütternden Ablebens der Kaiserin unterbleiben. Umsomehr ist die Vertheilung einer Festschrift, welche die Wirkung dieser Schulfeier in bedeutendem Maße zu erhöhen vermag, geboten. Unter den zu diesem Zwecke erschienenen Festschriften nimmt die vom Lehrerhaus-Bereine herausgegebene unfehlig den ersten Rang ein; sie zeichnet sich nicht nur durch die gediegenen Inhalt, sondern auch durch die vielen schönen Bilder, darunter zwei prächtige Farbenbilder, wertvollhaft aus; sie ist auch als das einzige unter allen Werken dieser Art vom hohen I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht (Erlass vom 11. Juli 1898, B. 15856) empfohlen worden. Infolge des außerordentlich niedrigen Preises dieser Festschrift (12 kr.) wird es allen Gemeinden möglich sein, sämtliche Schulkinder mit derselben zu versorgen und ihnen für ihr ganzes Leben ein schönes und würdiges Andenken an diese denkwürdige Feier zu verhelfen, wie dies auch schon seitens zahlreicher Gemeinden, welche die Festschrift des Lehrerhaus-Bereines bereits bestellt haben, geplant ist. Jene Gemeinden und Ortsräthe, welche in der Sache noch nicht beschlossen haben, seien auf die genannte Festschrift aufmerksam gemacht. Bestellungen sind nur an die Kanzlei des Lehrerhaus-Bereines in Wien, 3/3, Beatrizzgasse 28, zu richten.

— (Posten.) Se. Majestät der Kaiser genehmigte allernächst mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. die vom Hofrat und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Triest Karl Pötzsch erbetene Versezung in gleicher Eigenschaft nach Graz.

Wenn ihm wenigstens die Hoffnung bliebe, dass sich an die Seite seines Sohnes, der sich einen eigenen Herd gründen würde, ins Familienleben zurückziehen könnte! Diese Hoffnung ist aber nunmehr gänzlich ausgeschlossen. Zwar hat Arthur sich von der frankenfreundschaftsgebundenen Leidenschaft losgemacht, die ihn von jedem Leidenschaft abhielt. Dafür aber hat er seine Ehe eingebüßt. Selbst, wenn Arthur jetzt Juliette ausgeben würde, könnte er, der Vater, dies nicht zugeben.

Dessenungeachtet wird er indes dennoch um seine Entlassung einkommen. Eben will er endlich mit untrüglicher Willen an die Abfassung des bezüglichen Schiedes gehen, als an die Thür seines Zimmers gezeigt wird.

„Herrin!“ spricht der Staatsanwalt ungeduldig, gehört es ihm ganz recht ist, dass er gerade jetzt

Sein Diener öffnet die Thür und meldet: „Herr Stadtrath Roche wünscht mit dem Herrn Staatsanwalt zu sprechen!“

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, Jean, dass ich für niemand zu sprechen bin?“ herrscht der Staatsanwalt mit den Wörtern an.

„Ich sagte dies dem Herrn Stadtrath, doch wissen Sie nicht, vertheidigt sich der Domestik. „Er ließ nicht nach und sagte, er gehe nicht fort, ehe Sie ihn nicht

zurück bringt. Der Diener kann nicht weiter sprechen, denn schon

er ist lebhaft, runder Herr, der lebendige Gegensatz zu seinem Kleidet.

Stadtrath Roche ist nicht allein gekommen; er hat seine Tochter mit sich gebracht, wodurch die Situation

noch eine noch rauhere Miene auf als sonst und

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. A. Jeglič ist gestern von seiner Romreise zurückgekehrt.

— (Krainische Sparcaisse.) Die Direction der krainischen Sparcaisse hat beschlossen, im Hinblende auf den von Sr. Majestät ausgedrückten Wunsch, wonach von allen prunkvollen Veranstaltungen auslässlich des Regierungs-Jubiläums abgesehen und lieber auf Acte der Wohlthätigkeit Bedacht genommen werden möge, die der krainischen Sparcaisse gehörigen Gebäude aus diesem Anlaß nur in mäßigem Umfang zu beleuchten und zu besiegeln, dafür aber den Betrag von 300 Gulden den Vincenz-Conferenzen St. Niklaus, St. Jakob und Maria Verkündigung mit dem Erfuchen zu übermitteln, diesen Betrag am 2. December d. J., als am Jubiläumstage, an wahrhaft Arme zur Vertheilung bringen zu wollen.

— (Hymen.) Gestern fand in der Pfarrkirche zu St. Peter die Vermählung der Tochter Emma des Herrn Franz S. Povse, Reichsraths-Abgeordneten, Landesausschussbeisitzers, Gutsbesitzers, und dessen Gemahlin Terezina geb. Michelsitsch, mit Herrn Franz Globočnik, I. I. Landwehr-Lieutenant, statt.

— (Die Handels- und Gewerbeakademie) hält heute um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine Sitzung ab. An der Tagesordnung sind: 1.) Mittheilungen des Präsidiums; 2.) Bericht über die Stiftungen für erwerbsfähige Gewerbetreibende und deren Witwen; 3.) Bericht über die Stiftungen für Schüler und Schülerinnen an gewerblichen Schulen.

— (Philharmonisches Concert.) Das Sonntag stattfindende II. Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft bietet den zahlreichen Kunstreunden unserer Stadt erlebene Genüsse. Es ist nämlich der Gesellschaft geglückt, Frau Georgine von Januschowiski-Neendorff zur gefälligen Mitwirkung zu gewinnen. Die Künstlerin, gewesene Hofopernsängerin, ist eine der bedeutendsten dramatischen Sängerinnen der Gegenwart und hat erst kürzlich an der königl. Oper in Amsterdam wahre Triumphe gefeiert. Die Künstlerin wird die große Perfidie-Arie von Beethoven und Toldes Liebestod von Richard Wagner mit Orchester begleitend singen. — Der zweiten Solistin Fräulein Mizi Muck geht ein ausgezeichneter Ruf als Violinvirtuosin voraus; die Künstlerin wird das herrliche Violinconcert von Mendelssohn vortragen. Den ersten Theil des Concertes füllt das hervorragendste orchestrale Werk von Tschaikowski, die Symphonie pathétique, op. 74, deren Aufführung mit dem größten Interesse entgegengesehen wird, aus. Das Concert, welches Meister Böhrer leitet, beginnt um halb 5 Uhr nachmittags.

\* (Brückeneröffnung.) Aus Rudolfsdorf wird uns mitgetheilt: Am 23. d. M. vormittags 10 Uhr wurde die neue eiserne Brücke über den Gurkfluss zwischen Rudolfsdorf und Kandia nach einer durch den hochw. Propst Herrn Dr. Elbert unter großer geistlicher Assistenz vorgenommenen feierlichen Einsegnung im Beisein der Gemeindevorsteher von Rudolfsdorf und St. Michael-Stopic und eines zahlreichen, aus allen Berufskreisen stammenden Publicums dem allgemeinen Verkehrs übergeben. Bei dieser Gelegenheit hielt der Herr Bezirks-Hauptmann Ritter von Bezenec an die Versammelten eine Anrede in deutscher und slowenischer Sprache, zu deren Schlusse er die neue Brücke dem localpolizeilichen Schutze der beiden interessierten Gemeinde-Vorstehungen anempfahl, worauf der Herr Gemeindevorsteher von Rudolfsdorf, Advocat Dr. Schegula, im Namen beider Vertretungen der treuen Anhänglichkeit an Se. Majestät und dem Gefühl innigsten Dankes gegenüber der hohen Regierung und ihrer beteiligten Organe Ausdruck gab.

— (Eröffnung des Kurhauses in Abbazia.) Ihre I. und I. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat am 22. d. M. in Abbazia die Eröffnung des vom Goldenen-Kreuz-Berein erbauten ersten Kurhauses für I. I. Staatsbeamte vorgenommen. Die hohe Frau wurde vom Bezirkshauptmann Fabiani, Curvorsteher Oberst Wachter, Bürgermeister Dr. Stanger, I. Rath Professor Dr. Glaz, Baron Bourgoing, Gräfin Goëß und mehreren Damen empfangen. Die Eröffnungsfeier begann mit einer stillen Messe in der Abteikirche, worauf die geladenen Gäste vor dem Kurhause Aufführung nahmen. Hier hielt der Vereinspräsident Bezirkshauptmann Fabiani eine Ansprache an die Kronprinzessin-Witwe, in der er hervorhob, dass das Kurhaus den Namen „Kronprinzessin-Stefanie-Kurhaus für I. I. Staatsbeamte in Abbazia“ führen werde. Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe erwiederte diese Ansprache, indem sie dem Wunsche Ausdruck gab, dass diejenigen, die hier Linderung ihrer Leiden oder Erholung suchen, von neuer Kraft beseelt diese schönen Küste verlassen mögen, um auch fernerhin zum Wohle des Vaterlandes zu wirken. Nach der von Msgr. Samoil vollzogenen Einweihung wurden sämtliche Räumlichkeiten des nach den Plänen des Architekten Mag. Fabiani in Wien erbauten Hauses besichtigt. Im Stiegenhaus des Gebäudes wurde zur Erinnerung an die Feier eine Gedenktafel entthüllt.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Krainburg (52.625 Einwohner)

wurden im dritten Quartale des heurigen Jahres 50 Ehen geschlossen und 523 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 339, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 40, im ersten Jahre 94, bis zu 5 Jahren 166, von 5 bis zu 15 Jahren 14, von 15 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis zu 50 Jahren 25, von 50 bis zu 70 Jahren 56, über 70 Jahre 54. Todesursachen waren: bei 9 geborene Lebenschwäche, bei 54 Tbc, bei 9 Lungenentzündung, bei 11 Diphtheritis, bei 1 Blattern, bei 8 Scharlach, bei 9 Typhus, bei 9 Cholera infantum, bei 1 Cholera nostras, bei 7 Gehirnenschlagfluss, bei 8 organischer Herzfehler, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 9 Personen, und zwar: 2 ertrunken, 2 erstickt, 1 beim Pöllerschießen, 1 durch Genickbruch, 1 durch Sturz, 1 vom Pferde erschlagen, 1 vom Eisenbahngespann übersfahren. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht. — o.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe des heurigen Jahres sind in Stein 277 fremde Parteien mit 234 männlichen und 168 weiblichen, zusammen 402 Personen angekommen. Von denselben waren 98 aus Krain, 240 aus anderen österreichischen Provinzen, 56 aus den Ländern der ungarischen Krone, 5 aus Bosnien und der Herzegovina, 2 aus Deutschland, 1 aus Italien, und verblieben dorthin drei Tage 49, sieben Tage 28, vierzehn Tage 29, drei Wochen 96, vier Wochen 100, fünf Wochen 38, sechs Wochen 42 und über sechs Wochen 20. Von Stein aus haben circa 100 Personen ohne Bergführer Bergtouren unternommen. — o.

— (Sanitäres.) In letzterer Zeit erkrankten in den Ortschaften Banjaluka und Uibl, Bezirk Gottschee, 11 Kinder an Schafblattern. Unter anderen sanitätspolizeilichen Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung dieser Krankheit musste auch die Sperrung der Schule umso mehr verfügt werden, als sich unter den Kranken auch ein Kind des Lehrers befindet. — o.

\* (Selbstmord.) Am 24. d. M. um 8 Uhr abends hat sich beim km 4363 bei Waitsch ein Artillerist der hier garnisonierenden 7. Artillerie-Division, Namens Ogrin, in selbstmörderischer Absicht auf den Schienenstrang vor dem einfahrenden Lastenzug der Südbahn gelegt und ist, trotzdem der Lastenzug alsbald stehenblieb, von dem Zuge übersfahren und getötet worden. — r.

\* (Brand.) Am 17. d. M. gegen halb 12 Uhr vormittags kam in der Ortschaft Adlesic im Hause des Besitzers Johann Adlesic in dessen und seiner Gattin Abwesenheit, wahrscheinlich durch unvorsichtige Hantierung ihrer unbewacht zuhause gebliebenen zwei Kinder im Alter von drei und sechs Jahren, Feuer zum Ausbruche, dem das Haus, die Stallungen, eine Dreschstube mit Gerätschaften, Futtervorräthen und Kleidungsstücke zum Opfer fielen. Nur dem glücklichen Umstände, dass das abgebrannte Haus außerhalb der Ortschaft Adlesic liegt, und dem günstigen Winde ist es zu verdanken, dass das Feuer keine größeren Dimensionen annahm und sich nicht über die ganze Ortschaft verbreitet hat. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt gegen 1700 fl.; leider ist der Abbränder nicht versichert. — r.

\* (Unvorsichtiges Gebaren mit Schießpulver.) Am 15. d. M. gelangte der zehn Jahre alte Knabe Josef Kramar in Großpeče, politischer Bezirk Littai, auf bisher unaufgeklärte Weise in den Besitz von Schießpulver in einer beiläufigen Menge von einem halben Kilogramm. In Anwesenheit der Angehörigen (!) zündete der Knabe im Zimmer das Pulver an und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Gleichzeitig gerieten auch einige Kleidungsstücke, die im Zimmer aufbewahrt waren, in Brand, doch gelang es den rasch herbeigeeilten Ortsinsassen, den Brand im Keime zu ersticken. — r.

— (Aus der Theatertanzlei.) Der große Erfolg, den der lustige Schwank «Anonyme Briefe» erzielte, hat die Direction bewogen, das übermuthige Werk Sonntag abends wieder zur Aufführung zu bringen. Der Spielplan erfährt nun folgende Änderung: 27. November um 3 Uhr nachmittags bei ermäßigten Preisen «Königin Tausendschön und Prinzessin Hässlich», abends um halb 8 Uhr «Anonyme Briefe», Schwankneuheit Montag, 28. November, «s' Rathel», Volksstück von Dr. M. Burkhardt. (Neu!) Mittwoch, 30. November, «Die schöne Helena» von J. Offenbach. In der Kindervorstellung gelangen auch zwei lustige Couplets zum Vortrage, kurz es wurde keine Mühe gescheut, um diese Aufführung zu einer genussreichen zu gestalten. Die Direction wird an allen Sonntagen zwei Vorstellungen veranstalten. Die nächste Nachmittagsvorstellung am 11. December bringt bei ermäßigten Preisen Anzengruber's «Kreuzschreiber».

— (Benefiz.) Heute findet, wie bereits gemeldet, das Benefiz der verdienstvollen, beliebten Sängerin und Schauspielerin Fräulein von Schweichhardt statt, die vollen Anspruch auf Dank und Anerkennung hat.

— (Abbazia.) Die letztausgegebene Cursite weist, seit 1. September, 1877 Parteien mit 3272 Personen aus. Seit 8. d. M. sind 243 Personen zu gewachsen; das am 17. November anwesende Curspublicum betrug 933 Personen.

## Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses  
am 24. November.  
(Original-Telegramm.)

Die Abgeordneten Pfezler, Voheim, Erb und Pfeiogl überreichen Petitionen zahlreicher oberösterreichischer Gemeinden und Gewerbegegenossenschaften, in welchen um die Ablehnung des Ausgleiches mit Ungarn gebeten wird. Die Verlesung dieser Petitionen, wobei einzelne Abgeordnete die Namen der petitionierenden Gemeinden und Genossenschaften verlesen, nimmt über eine Stunde in Anspruch.

Gegen halb 1 Uhr geht das Haus zur Tagesordnung über, nämlich zur Fortsetzung der Debatte über den Anklageantrag wegen der Verhängung des Ausnahmestandes über Theile von Galizien. Es sprechen zunächst die bürgerlichen Abgeordneten Potocek (Mitglied des Polenclubs) und Stapski (polnische Volkspartei), ersterer gegen, letzterer für den Antrag.

Potocek führt aus, dass die Hauptursache der Exesse die übermäßige Anzahl der Brantweinschenken sei, deren Verminderung er verlangt. Abg. Vyk schreibt die Ursache der Exesse der maßlosen antisemitischen Agitation zu.

Abg. Karatnicki (polenfreundlicher Ruthene) erklärt, er sei kein Anhänger der Ausnahmsverfügung, doch sei deren Verhängung in Galizien notwendig gewesen; die Regierung erfüllte damit nur eine Pflicht. Hierauf wird Schluss der Debatte beantragt und angenommen.

Generalredner contra Milewski wies die gegen die politische Verwaltung Galiziens erhobenen Anklage zurück und erklärte, die Schlachta kämpfe stets gegen die Trunksucht, und stellte an der Hand von Daten das Bild einer fortschreitenden Wollsentwicklung und des Schulwesens in Galizien fest. An der ungenügenden Entwicklung der Industrie sei nicht die herrschende Partei, sondern ganz andere Verhältnisse des Landes schuld. Er wies nach, mit welchen Schwierigkeiten jede Reform in Galizien zu kämpfen hat, und schloss, seine Partei werde trotz des Hasses, der ihr von den Socialdemokraten und anderen Parteien im Lande entgegengebracht werde, für den weiteren Fortschritt Galiziens sorgen. (Beifall.)

Nachdem der Pro-Generalredner Okuniewski (radicaler Ruthene) ausgeführt hatte, dass die Voraussetzung für die Verhängung des Ausnahmestandes, die Gefährdung der persönlichen Sicherheit, nicht gegeben war, erklärt Daszyński im Schlussworte, dass in 38 betroffenen Bezirken nicht der geringste Grund für die Verhängung des Ausnahmestandes war und sagt, der Kampf gegen den Polenclub müsse die gemeinsame Idee aller oppositionellen Parteien Galiziens sein.

Es folgen thatsmäßliche Berichtigungen. Abgeordneter Patai wendet sich gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten in der letzten Sitzung bezüglich der Juden und sagt, der Ministerpräsident habe den Juden ein Compliment gemacht, um den Ausgleich mit Ungarn zu erleichtern.

Abg. Engel erklärt namens der Tschechen, er werde gegen den Antrag stimmen, wodurch keine Incognitza begangen werde, da es dringende Pflicht der Behörden sei, Hab und Gut der Bevölkerung zu schützen, und wünscht die baldige Aufhebung des Ausnahmestandes.

Nachdem noch Abgeordneter Pfersche namens des deutschen Bürgerstandes sich dagegen verwahrt hatte, dass Graf Thun sich als Staatsretter vor den Socialisten aufspielle, beantragte Abgeordneter Wölf Schluss der Sitzung und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. Die namentliche Abstimmung wird nicht unterstützt, Schluss der Sitzung abgelehnt.

Unter den weiteren thatsmäßlichen Berichtigungen bemerkt Herold gegenüber Pfersche, welcher gesagt habe, die Prager Unruhen seien von den Jungtschechen angestiftet worden, Pfersche möge dies beweisen.

Abg. Pfersche erklärt, die Jungtschechen haben die Prager Exesse angestiftet und bezahlt. (Widerspruch bei den Tschechen, große Unruhe.) Pfersche beruft sich auf die Zeitungstimmen.

Abg. Herold constatiert, Pfersche brachte nicht die geringsten Beweise für seine Behauptung. Die strafgerichtliche Untersuchung habe nach keiner Richtung hin etwas ergeben. Er fordert nochmals von Pfersche Beweise für seine Behauptung.

Das Haus schreitet sodann zur Abstimmung. Der Antrag Daszyński wird mit 189 gegen 96 Stimmen abgelehnt. Der größte Theil des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, die Italiener und ein Theil der Mauthnerpartei war abwesend.

Abg. Dr. Hohenburger (deutsche Volkspartei) bringt eine Interpellation ein, worin er auf die Gerüchte hinweist, dass die Regierung die Erfüllung von 26 Forderungen den Jungtschechen und feudalen Großgrundbesitzern zugesichert habe. Die Erfüllung dieser Postulate sei nur unter einer neuerlichen

Schmälerung des Besitzstandes der Deutschen durchführbar. Interpellant fragt, ob diese Gerüchte wahr seien. — Nächste Sitzung morgen.

## Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. November.  
(Original-Telegramm.)

Meldung des ung. Telegr.-Correspondenz-Bureau. Vor Übergang zur Tagesordnung erörterten einige Redner das Vorgehen der Polizei bei den jüngsten Demonstrationen. In Erwiderung weist der Unterrichtsminister Wlassits nach, dass die Polizei absolut die Vorrechte der Universität nicht verleste. Er könne nicht zugeben, dass die Universität zum Refugium für Elemente werde, welche Ruhestörungen hervorrufen wollen. Der Minister bittet die aufrichtigen Freunde der Jugend, den Demonstrationen ein Ende zu machen, da sonst die Schließung der Universität und die Anwendung schärferer Maßregeln eintreten müsste.

Auf eine Anfrage, ob die Meldung der Blätter auf Wahrheit beruhe, wonach am 2. December für die Schulen Festgottesdienste abgehalten werden sollen, erwiderte der Ministerpräsident, indem er auf das Vorgehen im Jahre 1873 verweist. Er erinnert an die Sitzung vom 22. November 1873, in welcher das Haus beschloss, das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät zu feiern, und zwar durch Entsendung von Deputationen zu Seiner Majestät dem Kaiser und König. Beinahe alle Municipien haben damals durch Festversammlungen und Abhaltung von Festgottesdiensten das Regierungsjubiläum gefeiert. Er könne kein Gravamen darin sehen, wenn nun nach 25 Jahren abermals der Vorsehung für die Erhaltung des Lebens Seiner Majestät gedankt werde. (Stürmische Eljen-Rufe rechts; Rufe: «Es lebe der König!») Die Ingerenz des Unterrichtsministers sei gerecht, gesetzlich und richtig. (Lebhafte Zustimmung rechts; Beifall.)

Der Cultusminister Wlassits erklärt zunächst, dass die Veröffentlichung der Verordnung den That-sachen entspreche. Er betrachte dieselbe jedoch nicht als geheim, und habe er diesbezüglich eine Zuschrift an Kirchenbehörden, in deren Wirkungskreis die Abhaltung von Gottesdiensten gehöre, gerichtet. «Wir feiern», sagt der Minister, «nicht den 2. December 1848, wir veranstalten nur Gottesdienste, um der Vorsehung zu danken, dass sie unseren ruhmvoll regierenden König, dem wir soviel zu verdanken haben, uns erhalten habe.» (Stürmische Eljen-Rufe.) «Größere Feierlichkeiten verbietet die Trauer Sr. Majestät.»

Auch die Redner der Unabhängigkeitspartei betonen, dass ihre Partei Sr. Majestät Liebe und Verehrung entgegenbringe. Auch sie feiern mit vollem Herzen den Geburtstag und alle Freudentage seines Lebens, jedoch von einem Regierungsjubiläum könne keine Rede sein.

Nach kurzer Pause wird die Indemnitätsvorlage berathen.

Nachdem Referent Hagedüs gesprochen hat, erklärt Abg. Kosuth im Namen seiner Partei, er lehne die Vorlage ab. Er bringt einen Antrag ein, wonach der Regierung das Misstrauen ausgesprochen wird. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

## Die Heimreise des deutschen Kaiserpaars.

München, 24. November.

(Original-Telegramm.)

Das deutsche Kaiserpaar ist um halb 12 Uhr vormittags hier eingetroffen und wurde auf dem prachtvoll decorierten Bahnhofe vom Prinz-Regenten Luitpold sowie allen Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Außerdem hatten sich sämtliche Minister, alle Gesandten der deutschen Bundesstaaten, der österreichisch-ungarische Gesandte und die obersten Hochchargen eingefunden. Von den Anwesenden herzlichst begrüßt, fuhr das deutsche Kaiserpaar nach dem Schloss, wo ein Déjeuner stattfand, wobei der Prinz-Regent und Se. Majestät Kaiser Wilhelm Trinksprüche wechselten. Um 1 Uhr setzte das Kaiserpaar nach herzlichster Verabschiedung von den Fürstlichkeiten die Reise nach Stuttgart fort. Eine Viertelstunde später begaben sich Prinz-Regent Luitpold und Prinz Leopold in das Jagdgebiet am Spessart.

## Die Affäre Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 24. November. General Gurlinden unterzeichnete vormittags die Entscheidung, wonach Picquart wegen Fälschung vor das Kriegsgericht gestellt wird. Die Verhandlung vor dem Kriegsgerichte findet am 12. December statt.

Paris, 24. November. Oberst Picquart wurde um halb 9 Uhr früh nach dem Justizpalast gebracht, wo er vom Cassationshofe verhört wurde. Gegen Mittag wurde er nach der Chambre du midi zurückgeführt und nach dem Déjeuner neuerdings vor den Cassationshof gebracht, wo er neuerlich einem Verhör unterzogen wurde.

## Telegramme.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Ihre E. u. T. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Bonne Erzherzogin Stefanie ist heute vormittags hier eingetroffen.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) Der Wiener Abendpost zufolge wurde die Frist zur Einbringung der Einbekennnisse der Congria-Ergänzungsberichte der Seelsorgegeistlichkeit auf den 1. März 1899 verlängert.

Wien, 24. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen feierlichen Sitzung der österreichisch-ungarischen Bank hielt der Bankgouverneur die Festrede, in welcher er die Huldigung der Bank anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Kaisers zum Ausdruck brachte. In der darauffolgenden Sitzung wurde eine 1/2 prozentige Erhöhung des Bankzinsfußes mit der Begründung beschlossen, dass, wenn auch augenblicklich eine zwingende Notwendigkeit für die Erhöhung des Bankzinsfußes nicht bestehe, dieselbe sich doch als Vorsichtsmaßregel empfehle. Von morgen ab ist demnach der Zinsfuß und Effectendiscont 5 Prozent, für Darlehen auf Staatsrente und Bankpandbriefe 5 1/2 Prozent, endlich für andere Wertpapiere 6 Prozent.

Innsbruck, 24. November. (Orig.-Tel.) Seine E. u. T. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Karl ist nach seiner Garnison Linz abgereist. Auf dem Bahnhofe waren alle Generale und die dienstfreien Stabs- und Oberoffiziere sowie Statthalter Graf Merveldt eingetroffen.

Budapest, 24. November. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser besuchte die Matthiaskirche, um die für die sterblichen Überreste König Fridericus hergerichtete Kapelle zu besichtigen, und drückte seine höchste Zufriedenheit aus.

Budapest, 24. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Conferenz der liberalen Partei beleidigte Ministerpräsident Baron Banffy die parlamentarische Lage und schloss mit der Erklärung, die Regierung stehe jeder Eventualität gegenüber gerüstet da, und wenn die Weitergestaltung der Dinge es vorschreite wird, werde die Regierung auch die notwendige Aktion nicht verabsäumen, damit die Fragen dem Interesse des Landes entsprechend gelöst werden. Es ist unzweifelhaft, dass früher oder später energische Dispositionen notwendig sein werden. Vorläufig bitte der Ministerpräsident nur die Partei, die Ruhe und Ruhe zu bewahren und fernerhin mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Präsident Bodmanitz erklärte, die Partei habe die Ausführungen des Ministerpräsidenten als hellig zur Kenntnis genommen. Unter Eljen-Rufen auf Banffy wird die Conferenz geschlossen.

Budapest, 24. November. (Orig.-Tel.) Es fand das Duell zwischen dem Minister des Innern v. Perczel und dem Abgeordneten Holló statt. v. Perczel wurde beim zweiten Gange an der Stirne verwundet. Die Verwundung ist eine leichte, und dürfte der Wundschuss morgen das Zimmer verlassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Berlin, 24. November. (Orig.-Tel.) Wie der Reichsanzeiger meldet, wurde der preußische Geheimrat beim heil. Stuhl v. Bülow unter Verleihung des Kreuzes des Roten Adlerordens mit dem Eichenlaub von seinem Posten abberufen und in den Ruhestand versetzt.

Rom, 24. November. (Orig.-Tel.) Der Anti-Slaven-Congress wurde eröffnet.

## Literarisches.

Galizien im Kronprinzenwerte. XIX. Band des patriotischen Unternehmens. Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Die Abgeschlossenheit vor; er umfasst 56 Druckbogen und schließt in gemeinverständlicher Weise alles, was dieses an Schätze der Natur und der Kunst reiche Kronland auszeichnet. Die ruhmvolle culturelle Entwicklung seit dem Eintritt in die Geschichte, namentlich das farbenreiche Leben der hochbegabten Bevölkerung Galiziens, die Fortschritte auf geistigem und volkswirtschaftlichem Gebiete in Vergangenheit und Gegenwart wurden in diesem neuen Bande zur Darstellung gebracht und den Schilderungen bildlich zu ergänzen beigegeben, welche das Bedeutsamste bilden. Gleich den früheren Bänden gieng auch der Herausgeber auf die Zusammenfassung der literarischen Kräfte des Landes, sowie auch für die Ausführung der Illustrationen aufschliesslich Künstler herangezogen. Der Band Galizien wurde enthaltend 25 Schriftsteller beteiligt, 284 Illustrationen (darunter zwei farbige) begleiten erläutrend und schmückend die Darstellungen. 22 Illustratoren beschäftigten sich mit der Herstellung neuer Bilder, während außerdem mehrere Werke älterer Meister direct reproduziert wurden. — Projekte über sämtliche bereits abgeschlossene Bände werden auf Belangen kostenfrei versendet; desgleichen der illustrierte Special-Prospect für den Band «Bukowina», welcher in kurzer Zeit zur Ausgabe gelangt.

(«Kaiserblatt».) Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers erscheint in den letzten Tagen dieses Monates eine vom Journalisten- und Schriftstellervereine «Concordia» zum Besten wohlthätiger Zwecke herausgegebene Festzeitung, die den Titel «Kaiserblatt» führen wird. Dieselbe, von hervorragenden Schriftstellern geschrieben und von ersten Künstlern reich illustriert, wird 40 Seiten Groß-Folio umfassen und in zwei Ausgaben auf starkem Velinpapier zum Preise von 50 kr. und auf Kunstdruckpapier zu 1 fl. versendet werden. Außerdem wird eine numerierte Ausgabe für Kunstreunde auf stärkstem Kunstdruckpapier zum Preise von 5 fl. zu haben sein. Bestellungen auf das «Kaiserblatt» nehmen sämtliche Buchhandlungen entgegen.

Bon der großartig angelegten «Allgemeinen Geschichte der bildenden Künste» des Prager Universitäts-Professors Dr. Alwin Schulz (Historischer Verlag Baumgärtel in Berlin) liegen uns nunmehr die Lieferungen 19 bis 21 vor, mit welchen die Darstellung der altgriechischen Plastik abschließt. In Lieferung 19 beginnen wir vorerst noch einer interessanten Reihe theils in Schwarz, theils in Farbendruck vorzüglich ausgeführter Laien, Reproduktionen charakteristischer Kunstdenkmale der alten Kulturbölkter Asiens, wie Chaldäer, Perse, Hethiter, Phönizier und Juden. Dann aber beginnt im Wort und Bild die mit höchster Sorgfalt durchgearbeitete Darstellung der unvergleichlichen Wirkens griechischen Geistes auf den Gebieten der Architektur und Sculptur. Es gewährt einen unendlich viel des Schönen in sich bergen und die in bezaubernden Worten, alle neuen und neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung verwertend, den Entwickelungsgang jener bedeutungsvollen Kunstepochen schildern, die für das künstlerische Bilden aller Folgezeiten zur Basis geworden ist.

«Psyche». Unter diesem Gesammttitel werden bald kurzem in der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart acht Novellen von Otto von Leitgeb erscheinen, die Meisterwerke knappen Aufbaues und künst-

lerischer Ausführung genannt zu werden verdienen. Unsere verehrlichen Leser seien hiemit jetzt schon auf das interessante Buch aufmerksam gemacht, dessen Lecture reichen Genuss gewähren wird.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Angelommene Freunde.

#### Hotel Elefant.

Am 22. November. v. Sonnain, f. u. f. Generalmajor; Hanel, f. u. f. Oberst; Kaprez, f. u. f. Oberleutnant; Bruda, f. u. f. Hauptmann; Klagnest - Bawodsky, f. u. f. Generalmajor; v. Holl, f. u. f. Oberleutnant; Schmidt, Bautechniker; Stampf, Polier; Hanschmann, Fabrikant, Graz - Mally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. - Cechowsky, f. u. f. Major, Pola. - Tzoboljevich, Singer, Eber, Böhm, Benfert, Berger, Raufer, Engel, Käste; Spilla, Verden, Private, Wien - Hader, Kfm., Agram - Trenn, Kfm., Aesling. - Gatsch, Kfm., Landstr. - Vermes, Kfm., Budapest - Staps, Kfm., Innsbr. - Schulz, Kfm., Dresden. - Grab, Kfm., Prag. - Katalinić, Privatier, f. Gemahlin, Spalato. - Kassowitz, Kfm., Königl. Weinberge.

### Lottoziehung vom 23. November.

Prag: 53 42 15 41 32.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ausicht des Himmels		Niederschlag innerhalb von 24 St. in Millimeter
					Wolken	Wolken	
24	2 u. M.	721,3	4,7	SW. mäßig	Leuwelt		
24	9 u. M.	722,1	4,8	windstill	Regen		
25	7 u. M.	725,6	8,4	N. mäßig	theilw. heiter	6,3	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4,2°, um 2,5° über dem Normale.

Intensive Morgenröthe, dabei regnerisches Wetter, der Westen schwarz umzogen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm - Januschowski  
Ritter von Wissebrad.

### Landestheater in Laibach.

34. Vorstellung.

Gerade.

Freitag den 25. November  
Zum Vortheile der Schauspielerin Flora v. Schweichardt.  
Der Opernball.

Bewährte

### Tannochin-Haartinctur

wirkt sicher gegen **Ausfallen der Haare**, gegen **Schuppen**, stärkt den Haarwurden und kräftigt den Haarwuchs.

Ein Flacon 50 kr.

Allein-Depot: (4239) 4

**Mariahilf-Apotheke des M. Leustek, Laibach.**  
Telephon Nr. 68. Umgehender Postversandt.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Louise Widmaier gibt im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Tante, beziehungsweise Großtante und Urgroßtante, Frau

### Cäcilie Uranic geb. Volk

Beamten-Witwe

heute um 4 Uhr früh nach langer, schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 86. Lebensjahr zu sich zu berufen.

Die irdische Hölle der theuren Verbliebenen wird Samstag den 26. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria Theresien-Straße Nr. 5 aus auf den Friedhof zu St. Christoph übertragen und daselbst im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria-Berlinigung gelesen werden.

Die theure Dahingeschiedene empfehlen wir dem frommen Gebet und freundlichen Andenken.

Laibach den 25. November 1898.

Kränze werden dankend abgelehnt.

### Course an der Wiener Börse vom 24. November 1898.

Nach dem offiziellen Coursblatt.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen	Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).	Staats-Anlehen	Geld	Ware	Aktion von Transport-Unternehmungen (per Stück).	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			Übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.												
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,95	101,15	Eisenbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	114,90	115,90	Bober, allg. öst. in 50 fl. verl. 4% dto. Präm.-Schlo. 2% I. Em.	98,-	99,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	16,02	1612	Teplitzer Kohlenw.-Gef. 70 fl.	170,-	172,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Eisenbahn 400 u. 2000 M. 200 M. 4% Staatsbahn 250 fl. 165,50 167,00	118,50	119,50	dto. 30% II. Em.	119,50	120,50	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	16,02	1612	Waggon-Vehanzt., Allg., in Pest.	197,-	198,50	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Staatsbahn 100 fl. 14,70 147,40	99,25	100,25	Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99,80	100,80	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	23,3	235,75	Br. Baugesellschaft 100 fl.	632,-	638,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Staatsbahn 100 fl. 159,- 160,-	98,60	99,60	Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100,10	101,10	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	127,00	127,75	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	875,-	877,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Sparcasse, 1. öst. 30 fl. 5,1% v. fl.	99,10	100,-	dto. 50jahr. 4%	100,50	105,50	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	636,-	639,-				
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	441,-	442,50	Dorf-Gobenbacher G. B. 200 fl. G.	69,50	71,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	647,00	648,00	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. G.	289,-	290,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	423,-	423,-	Geben.-Geben.-Geben. 100 fl. G.	242,-	243,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	63,25	64,25	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	65,-	64,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	68,75	69,25	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	25,50	26,50	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	107,50	108,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	83,50	84,50	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	64,75	64,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	88,-	84,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	110,-	112,-	Gewinnlich. d. 3% Pr.-Schlo. 100 fl.	213,60	214,60	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	214,-	215,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	25,-	26,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	215,-	216,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	23,-	25,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	216,-	217,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	21,-	22,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Boarisperger Bahn, Em. 1884, 4%	119,80	120,-	Wüffig-Lep. Eisenb. 300 fl.	217,-	218,-	Boarisperger Bahn, Em. 100 fl. G.	21,-	22,-	
Staats-Anlehen in Noten u. Silber, v. 2. November, 1898, 100 fl. 101,15	100,85	101,05</td													